

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Er scheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 ¢, in dem Bezirk 1 ¢ — ¢, außerhalb des Bezirks 1 ¢ 20 ¢. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 15. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 ¢, bei mehrmaliger je 6 ¢. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein. 1888.

№ 32.
15.3.88

N a g o l d.

Beisehung Seiner Majestät des deutschen Kaisers.

Die Beisehung Seiner Majestät des deutschen Kaisers ist auf Freitag den 16. ds. Mts., mittags 12 Uhr, festgesetzt. An diesem Tage hat nach einer Bekanntmachung der Ministerien vom 13. März d. J., Staatsanzeiger Nr. 60, in allen Kirchen des Landes ein feierlicher Gottesdienst stattzufinden.

Dieser Gottesdienst wird nach einer Mitteilung des l. Stadtpfarramts hier in der hiesigen Stadtpfarrkirche um 10 Uhr beginnen.

Am Tage der Beisehung Seiner Majestät des Kaisers sind von 11—12 Uhr in sämtlichen Kirchen des Landes alle Glocken mit angemessenen Unterbrechungen zu läuten.

Zu vergleichen oberamtliche Bekanntmachung vom 10. ds. Mts., Gesellschafter No. 31.

Den 14. März 1888.

R. Oberamt.
Dr. G u g e l.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 13. März. Die heute hier tagende Bezirkssynode wurde vormittags 9 Uhr durch einen Gottesdienst eingeleitet, in welchem Pfarrer Werner von Rothfelden die Predigt hielt über Jes. 33,22: Der Herr ist unser Richter, unser Meister, unser König, der hilft uns. An der Hand dieses Textes wurde die Frage beantwortet: Zu wem dürfen wir in der gegenwärtigen Not der Kirche unsere Zukunft nehmen? Die darauffolgenden Verhandlungen im Zellerjaal wurden mit Gesang und Gebet (Defau Schott) eröffnet, worauf man sogleich die Wahl eines Abgeordneten und Ersatzmannes in die Landessynode vornahm. Seminarrektor Dr. Brügel wurde einstimmig zum Abgeordneten und Ratsschreiber Widmann von Güttingen zum Ersatzmann gewählt. Hierauf folgte die Neuwahl des Diözesan-Ausschusses, in welchen gewählt wurden: Pfarrer Nieber von Hochdorf (Ersatzmann: Stadtpfarrer Hetterich von Altensteig), Schullehrer Dölker (Ersatzmann: Gemeinderat Holzappel) und Helfer Finkh (Schriftführer). Als Agent für den Kinderrettungsverein wurde statt des leider abgetretenen Pfarrers Raumann von Warth Pfarrer Werner von Rothfelden gewählt. Nachdem noch Defau Schott in einem klaren Vortrag die Hauptpunkte des neuen Kirchengesetzes beleuchtet hatte, woran sich noch eine kurze Debatte schloß, begrüßte Rektor Brügel die Versammlung und teilte derselben seine Gedanken über dieses Gesetz mit. Dasselbe wird in der schon im Mai d. J. zusammentretenden Landessynode den Hauptgegenstand bilden. Mit Gebet (Pfarrer Nieber) und Gesang wurden um 1 1/2 Uhr die Verhandlungen geschlossen, worauf ein gemeinsames Mahl auf der Post folgte. — Nicht am 26. d. M., sondern morgenden Donnerstag kommen 26 weitere Aspiranten zur Prüfung hieher.

Stuttgart, 10. März. Wegen Ablebens S. M. des Kaisers Wilhelm ist Hoftrauer von heute an auf 6 Wochen angeordnet worden.

— Am Tage der Beisehung Sr. Maj. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm I. wird in den Kirchen des Landes ein feierlicher Gottesdienst stattfinden. Die Beamten erscheinen in Uniform mit Flor um den Arm, schwarzen Beinkleidern und schwarzen Handschuhen.

Stuttgart, 12. März. Das württembergische Königshaus wird bei der Beisehung der Leiche Kai-

ser Wilhelm's durch den Prinzen Wilhelm, den Herzog Albrecht von Württemberg und den Prinzen von Weimar vertreten sein, unser Armeekorps durch den General v. Alvensleben und eine Deputation des Regiments „Kaiser Wilhelm“. Die allgemeine Vereidigung der württ. Truppen auf den Kaiser Friedrich findet nicht statt. Nur die hierher kommandierten preussischen Offiziere und die hier dienenden preussischen und reichsländischen Mannschaften werden morgen vereidigt. Eine große Trauerfeier findet hier am Tage der Beisehung statt. Die württ. Truppen tragen vier Wochen lang Trauer, das Kaiser Wilhelm-Regiment, so lange wie sie in der preussischen Armee angeordnet wurde.

Der Prinzregent Luitpold von Bayern hat alsbald nach der ihm zugegangenen Trauerbotschaft über das Ableben des Kaisers Wilhelm an den bayerischen Minister des Innern folgendes Handschreiben gerichtet: „Ich wünsche, daß in Folge des höchst betrübenden Ablebens S. M. des deutschen Kaisers und Königs von Preußen mein Geburtsfest ohne jegliche rauschende Kundgebung oder Festlichkeit, in aller Stille nur durch kirchliche Feier begangen werde. Luitpold.“

Um 8 Uhr 20 Min. traf der Zug in München ein. Das Wetter war prächtig. Es war verabredet, daß zur Schonung des Kaisers eine Begegnung mit dem Prinzregenten unterbleiben sollte. Aber die Königin-Mutter Maria (geb. Prinzessin von Preußen) ließ es sich nicht nehmen, ihren hohen Verwandten zu begrüßen. Der Kaiser war von dieser Aufmerksamkeit der durch eigenes Leid so schwer heimgesuchten hohen Frau aufs tiefste gerührt. Der Kaiser und die Kaiserin erhoben sich zu herzlichster Begrüßung der Königin-Mutter, welche das eigene Beileid und das Beileid des Prinz-Regenten überbrachte und das Kaiserpaar mit einem Blumenstrauß erfreute.

Leipzig, 11. März. Soeben hat der Kaiser Leipzig wieder verlassen. Eine große Menschenmenge umlagerte den Berliner Bahnhof. Ein offizieller Empfang seitens der hiesigen Behörden fand nicht statt, dagegen empfing das gesamte preussische Staatsministerium mit dem Fürsten Bismarck an der Spitze den heimkehrenden Kaiser; die preussischen Staatsminister waren um 5 1/4 Uhr von Berlin eingetroffen. Um 6 Uhr 38 Minuten langte der Kaiserzug an. Der Reichskanzler stieg zuerst in den Salonwagen des Kaiserpaars. Es machte einen ergreifenden Eindruck, als der Kaiser dem Reichskanzler schnell

entgegenschritt und ihn wiederholt umarmte und küßte. Der Kaiser stand in voller Gestalt aufrecht, was man durch die aufgezogenen Jalousien beobachten konnte. Die Kaiserin stand während der Unterredung mit dem Reichskanzler neben dem Kaiser und begrüßte den Reichskanzler ebenfalls herzlich. Auch Puttkamer, die übrigen Staatsminister, Staatssekretär Herbert Bismarck begrüßte der Kaiser huldvollst. Den größten Jubel erregte es, als der Kaiser an das Fenster trat und sich dem Publikum mit freundlichen Grüßen zeigte. Kurz vor Abfahrt des Zuges trat der Kaiser nochmals ans Fenster, mit enthusiastischen Jubelrufen begrüßt. Der Kaiserzug setzt sich unter stürmischen Hochrufen der zahlreichen Menge in Bewegung. Der Reichskanzler verblieb im Salonwagen des Kaisers und begleitete denselben nach Charlottenburg.

Frankfurt, 12. März. Die Frankf. Btg. meldet aus Berlin: Professor Waldeyer verweigert jede Auskunft über das Leiden des Kaisers. Was über seine Untersuchung mitgeteilt wurde, sei unrichtig.

Berlin, 9. März. Wie die Fr. Z. meldet, erregte es peinliches Aufsehen, daß im Abgeordnetenhaus weber v. Puttkamer, der Vizepräsident des Staatsministeriums, noch der Präsident des neuen Kaisers mit einem Worte gedachten.

Ueber die letzten Stunden des Kaisers meldet das „F. Z.“: In den ersten Morgenstunden des Todestages hat der Kaiser ungefähr eine Stunde lang geschlafen; dann aber kamen Fieber-Phantasien bei lichten Augenblicken. Er sprach von militärischen Dingen; er sah Truppen anrücken; er nannte einzelne Truppenteile, namentlich Ulanen; es kamen über ihn Erinnerungen aus dem deutsch-französischen Kriege, er nannte die Namen einzelner französischer Heerführer, denen die deutschen Truppen gegenüberstanden haben. Auf die herzlichste Mahnung der Frau Großherzogin von Baden, daß er doch ruhig werden möchte, antwortete er: „Ich habe keine Zeit mehr, ich habe noch viel zu sagen.“ Kurze Zeit vor seinem Hinscheiden fragte er die Großherzogin von Baden: „Wo ist die Kaiserin?“ Die Großherzogin erwiderte: „Mama sitzt ja bei Dir.“ Er machte mit dem Haupte ein Zeichen, daß er die Tochter verstanden habe und neigte mit einer Miene der Zufriedenheit sein Haupt und sagte: „Zu Bette gehen.“ Die Aussagen der Personen, welche das Sterbebett umstanden, lauten übereinstimmend dahin,

daß dem Kaiser das Nahen des Todes nicht bewußt ward.

Als der Kaiser verschieden war, ließ die Großherzogin von Baden sich einen Korb mit Blumen kommen, Maiglöckchen, Veilchen, weiße Rosen, die sie im Zimmer austreute; einen Strauß von denselben Blumen legte sie auf das Bett, ebenso kreuzweise zwei Palmenwedel. Von der Fürstin Bismarck kam ein umflorter, mit gelben und roten Rosen gezielter Lorbeerkranz. Die Menge der Blumen wurde so groß, daß man sie im Palais nicht mehr bergen konnte und verfügen mußte, daß dieselben nach dem Schloß gebracht würden.

Der Sektionsbefund ergab, daß Kaiser Wilhelm in Folge eines großen, mit zahlreichen spitzen Kanten versehenen Plattensteines verstorben ist; die häufigen blutigen Entleerungen und die schließlich häufigen Ohnmachtsanfalle vor dem Tode, welche auf eine schwere Verletzung der Blase und damit verbundene große Schmerzen schließen lassen, hängen damit zusammen. Die übrigen Organe waren vollkommen gesund. Die Leibärzte, Lauer und Leutbold, durchsähten die Steinbildung, von welcher jeder der Beiden eine Hälfte an sich nahm.

Berlin, 11. März. Die aus dem „Deutschen Tagblatt“ übernommene Nachricht, daß der kommandierende General des IV. Armeekorps Graf Blumenthal seinen Abschied erhalten hat, bestätigt sich nicht.

Berlin, 12. März. Kaiser Wilhelm liegt in der großen Generalsuniform, nur mit dem eisernen Kreuze geschmückt, das er sich in den Freiheitskriegen erworben und von seinem Vater erhalten hatte. Das Gesicht trägt den freundlichen milden Ausdruck, den wir an ihm im Leben gewohnt waren. Man hat das Gefühl, als ob man den schlafenden Kaiser vor sich sehe. Auf dem Haupte sitzt die bekannte weiße Generalsmütze mit dem breiten Schirm, wie sie der Kaiser bei seinen Lebzeiten so gerne getragen hat.

Berlin, 12. März. Die Ueberführung der Leiche des Kaisers vom Dom nach dem Mausoleum in Charlottenburg wird am Freitag mittag 12 Uhr stattfinden. Die hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen verweilten heute vormittag einzeln längere Zeit am Sarge des Kaisers. Von allen Seiten treffen Deputationen ein.

Das Testament des Kaisers wurde am Samstag im Ministerium des königlichen Hauses eröffnet. In demselben bestimmt Kaiser Wilhelm seine Beisetzung im Mausoleum zu Charlottenburg zur Seite seiner Eltern.

Berlin, 12. März. Einer Mitteilung des „Berl. Tgl.“ zufolge soll das Ver Vermögen, welches Kaiser Wilhelm hinterlassen hat, 54 nach anderen Mitteilungen sogar 78 Mill. M. betragen.

Kaiser Friedrich hat die Leiche seines Vaters noch nicht gesehen, das stürmische kalte Wetter erlaubt die Fahrt zum Dome noch nicht. Dagegen hat die Kaiserin Viktoria mit den Prinzessinnen Lächtern sofort am Morgen nach der Ankunft den Dom besucht und längere Zeit am Sarge verweilt.

Die Eidesleistung des Kaisers und Königs Friedrich auf die preußische Verfassung vor den beiden Häusern des preußischen Landtages ist gefestigt vorgeschrieben. Da an eine mündliche Ablegung des Eides in nächster Zeit nicht zu denken ist, wird der Kaiser entweder die Worte des Eides vor einer Landtagsdeputation niederschreiben oder das schriftliche Selbstbild dem Landtage übersenden. Wahrscheinlich wird Letzteres gewählt.

Berlin, 12. März. Das Befinden Kaiser Friedrichs ist befriedigend, er hat die Anstrengungen der letzten Tage überwunden; ohne die Wahrheit ganz verbürgen zu können, muß ich Ihnen melden, daß mir von sonst gut unterrichteter Seite eben die Mitteilung zugeht, der Kaiser habe sich gestern abend, nachdem er im Schloße zu Charlottenburg abgestiegen, in einem einfachen Wagen nach dem Sterbehause seines hochseligen Vaters begeben und sei im stillen Gebet längere Zeit an der irdischen Hülle des letzteren verblieben. Unerkannt (?) von der Menschenmenge ist der Kaiser gekommen und unerkannt von ihr hat er, nachdem der Sarg geschlossen und von den Unteroffizieren auf die Schultern genommen und zum Palais hinausgetragen worden, das letztere wieder verlassen und sich nach Charlottenburg begeben. Dem Vernehmen nach soll der Erlaß einer Proklamation unmittelbar bevorstehen und der Reichskanzler für heute nachmittag 3 Uhr zum Vortrage nach Charlottenburg bechieden sein.

Berlin, 12. März. Uebereinstimmend wird von allen Seiten das vortreffliche Aussehen, die stramme Haltung, die elastische Bewegung des Kaisers gerühmt. Dagegen enthält er sich ganz des Sprechens. Alle Unterhaltungen werden schriftlich geführt. Der Kaiser schreibt auf Zettel, die er von einem Blatt abreißt und, wenn er sie gelesen, dann sofort vernichtet.

Berlin, 12. März. Der „Reichsanzeiger“ enthält folgendes Bulletin aus Charlottenburg von heute: Der Kaiser hat trotz der angreifenden Reise und der Gemütsbewegung eine sehr gute Nacht gehabt und fühlt heute keine Beschwerden. Die Respiration ist unbehindert und die örtlichen Erscheinungen unverändert. Weitere Bulletins werden auf Allerhöchsten Befehl von Zeit zu Zeit ausgegeben. Mackenzie, Wegener, Krause, Hovell.

Berlin, 12. März. Zur Beisetzung soll vom Dome bis zum Mausoleum in Charlottenburg eine lebendige Hecke gebildet werden, wozu 180 000 Menschen herbeizitiert wären. Es ist in Anregung gebracht, hierzu Arbeiter aufzurufen, welche durch die sozial-reformatorische Initiative des Verstorbenen, also durch die Unfall- und Krankenversicherung versorgt sind.

Berlin, 12. März. Von zuverlässiger Seite geht der „Nordd. Allg. Ztg.“ die Mitteilung zu, daß der Reichskanzler sich in Folge der Aufregung der letzten Tage in einem sehr angegriffenen Zustande befindet. Der Verlust seines langjährigen Herrn hat den Kanzler nicht nur seelisch ergriffen, es hat sich leider auch wieder das alte Venenleiden eingestellt. Ruhe und thönlischste Beschränkung der Geschäfte sind nach Ansicht des Professors Schw. dringend geboten.

Der greise Generalfeldmarschall Moltke hat am Samstag nachmittag die zum Generalstabe gehörigen und die dazu befohlenen mehrere hundert Offiziere im großen Bibliotheksaal versammelt und sie persönlich vereidigt. Gleichzeitig leistete er selbst den Eid.

Berlin, 13. März. Ueber das Befinden der Kaiserl. Witwe zirkulieren beunruhigende Gerüchte. Der Andrang des Publikums zu dem Dome ist so groß, daß Unglücksfälle befürchtet werden. — Die Eidesablegung auf die Verfassung von Sr. Majestät dem Kaiser erfolgt am nächsten Samstag. Ueber die Form der Eidesleistung ist noch nichts bekannt.

Berlin, 13. März. Die heutige „Nat.-Lib. Kor.“ führt aus, die Kundgebungen des Kaisers Friedrich (s. Beil.) müßten allenthalben im deutschen Volk wie im Ausland einen tiefen und sehr wohlthunenden Eindruck machen. Es spreche daraus derselbe Geist, der den Verstorbenen befeelt habe. In dreifacher Hinsicht erscheine uns Kaiser Friedrich nach diesen Kundgebungen: Als Friedensfürst für die Welt, als Schirmherr der nationalen Sache für Deutschland und als wohlwollender, treuer Landesvater für das preußische Volk. Von besonderer Bedeutung sei namentlich der Satz, daß die Erschütterungen möglichst zu vermeiden seien, welche ein häufiger Wechsel der Staatseinrichtungen und Gesetze veranlaßt. Damit und durch die ausdrückliche Berufung auf die Unterstützung des Fürsten Bismarck sei ausgesprochen, daß an den bewährten Grundlagen des bisherigen Regiments im Reich und Preußen nichts geändert werden solle. Die Hervorhebung des Grundsatzes religiöser Duldung werde man an denjenigen Stellen, wohin die Worte zielen, wohl verstehen. Die Andeutungen des Erlasses über wirtschaftliche und sozial-politische Anliegen ließen nicht den Eindruck zu, als ob in diesen Fragen ein Umschwung zu erwarten. Auch die ausdrückliche Erwähnung der Gewinnung überseeischer Besitzungen sei beachtenswert. Hinsichtlich der Anregungen finanzieller, steuerpolitischer und administrativer Art werde man erst die bestimmteren Vorschläge und Anordnungen abwarten müsse. Alles aber vereinigte sich, um das deutsche und preußische Volk zu berechnen. Vertrauen und schöne Hoffnungen dem neuen Regiment entgegenzubringen.

Die Ruhestätte Kaiser Wilhelms. Das Mausoleum in Charlottenburg, jetzt schon eine Wallfahrtsstätte für Tausende und Abertausende, welche alljährlich zu den Fäßen Friedrich Wilhelms III. und der Königin Luise Minuten stiller Erinnerung feiern, wird in Zukunft, wenn die sterblichen Reste des ersten deutschen Kaisers hier beigesetzt werden, in allen Zeiten eine geweihte Stätte für alle Vaterlandsfreunde sein. An jedem 10. März, dem Geburtstag der Königin Luise und an jedem 7. Juni, dem Sterbetage Friedrich Wilhelms III., sah man

den Kaiser und die Mitglieder der königlichen Familie zu dieser in ihrer Art einzigen Grabstätte wallfahren. Hier verweilte der Kaiser im stillen Gebet nach Eintreffen der französischen Kriegserklärung, hierher lenkte er zuerst seine Schritte nach der Heimkehr aus Frankreich. Und hier, an der Seite seiner Eltern, soll der siegreiche Held nun die ewige Ruhe finden. Hier ist bekanntlich auch das Herz Friedrich Wilhelms IV. beigesetzt, auch Prinz Albrecht, des Kaisers Bruder, schlummert hier und Kaiser Wilhelm hatte hier auch die Beisetzung der Fürstin Diegnitz, als dieselbe 1878 starb, angeordnet. Das Mausoleum, welches noch in der Zeit, wo Napoleons Hand auf Preußen lastete, erbaut war, hatte ungefähr die heutigen Formen; die Fassade war indessen nur von Sandstein ausgeführt worden. 1826 erfolgte die Ausföhrung in edlem Gestein, und es entstand jener weißevolle dorische Tempelbau am Ausgang der erst stimmenden Tannen-Allee im Schloßpark. Säulen von grünem Marmor und weißen Kapitälern, auf roten Marmorsockeln und Wandpfeilern von sizilianischem Jaspis, welche den oberen Raum von dem unteren scheiden, empfangen den über 8 Stufen des Einganges Eintretenden. Die grünen Säulen sind sehr alt. Sie sollen aus dem Orient nach Rom, von da nach Polen und endlich an König Friedrich I. gekommen sein, der sie im Schloße zu Oranienburg aufstellte. Das eindringende bläuliche Licht wirft magische Strahlen auf das Marmorbild der Königin Luise und ihres Gemahls. Ein Altarbild in der Apsis stellt den König und die Königin dar, wie sie ihre Krone dem Heiland überreichen. Die Wände und Decke sind mit Bibelprüchen geschmückt. Dieses aus dem dunklen Tannenwald hervorragende Denkmal ist die würdigste Ruhestätte auch für Kaiser Wilhelm.

Berlin, 13. März. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Reihe Beileidstelegramme aus Südaustralien, Hongkong, Kanton, Lafayette, Jante, Guatemala, Helsingfors, Peking, San Francisco, Cincinnati, Mexiko und Montevideo.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph ist persönlich in der deutschen Botschaft erschienen, um sein Beileid auszudrücken, etwas, was in Wien noch nie dagesehen ist und das größte Aufsehen erregt hat. Sogar der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind persönlich in der Botschaft erschienen.

Wien, 10. März. Das Fremdenblatt betont, die Reichstagsrede Bismarcks sei eine denkwürdige Leistung, die das eindrucksvollste Bild des verstorbenen Kaisers für alle Zeiten den deutschen Verbünderten einprägen werde. Von dem neuen Kaiser erwarte man mit Recht, er werde an der großen Mission Deutschlands unentwegt festhalten, um den Frieden Europas zu wahren.

Wien, 12. März. Die zwischen dem Kaiser von Oesterreich und dem deutschen Kaiser Friedrich sofort gewechselten Telegramme geben der persönlichen Freundschaft und dem Bündnisverhältnisse beider Reiche warmen Ausdruck.

Frankreich.

Paris, 10. März. Das Telegramm des Kaisers Friedrich, welches das Beileidstelegramm des Präsidenten der Republik, Carnot, beantwortet, ist sehr herzlich gehalten; der Kaiser spricht seinen Dank für ihm von zahlreichen Franzosen bewiesenen Sympathien und die Hoffnung auf eine herzliche Gestaltung der Beziehungen beider Länder aus. Carnot wird sich bei den Bestattungsfeierlichkeiten durch einen General nebst Gefolge vertreten lassen; die Wahl der betreffenden Persönlichkeiten ist noch nicht getroffen.

Paris, 11. März. Das Parlament hat es also wirklich nicht über sich gebracht, irgend eine Notiz von dem Tode des Kaisers Wilhelm zu nehmen. Selbst von vielen Franzosen wird ein solches Verhalten als der Nation unwürdig angesehen, welche vorzugsweise den Anspruch auf Generosität und hochherzige Gesinnung macht. Das Parlament der Herren Floquet, Goblet u. Gen. mußte sich von dem kleinen Dänemarl beschämen lassen, ja es steht total vereinzelt in der Welt da. Nimmt man noch dazu, daß am Abend des Hingangs von Kaiser Wilhelm Hunderte von Kolporturen in den Straßen von Paris injuriöse und zum Teil obszöne Bilder und Verse auf den Betreffenden verlaufen durften, ohne daß das Publikum etwas dagegen einzuwenden hatte (die Polizei legte allerdings den Kerlen das Handwerk, aber zu spät), daß der größte und verbreitetste Teil der Presse



eine unwürdige Haltung angefaßt dieses Todesfalls annimmt — so kann man nicht umhin zu konstatieren, daß sich Frankreich wieder einmal selbst eine Demütigung zugefügt hat, wie sie tiefer kaum gedacht werden kann. — Der Regierung muß das Zeugnis gegeben werden, daß sie diesem wüsten Treiben entgegengetritt. Sie hat 30 jener Kolporteurs verhaften lassen. Auch mehrere Zeitungen sprechen ihre Enttäuschung aus.

Paris, 13. März. Die Minister haben wegen der Kaisertrauer alle für diese Woche vorbereitet gewesenen Välle, Empfänge und Festlichkeiten abgesetzt. In beiden Kammern wird beantragt werden, am Tage des Begräbnisses des Kaisers keine Sitzung zu halten.

Brüssel, 11. März. Die hiesige deutsche Kolonie sendet einen mächtigen Kornblumentranz mit der Aufschrift: „Ihrem glorreichen unvergeßlichen Kaiser die trauernden Deutschen in Brüssel“ nach Berlin. Der König ordnete eine vierwöchige Hoftrauer an.

Brüssel, 12. März. Die belgische Presse feiert den Kaiser Friedrich als Friedensfürst.

Holland. Das Befinden König Wilhelms III. von Holland gibt wieder zu Besorgnissen Anlaß, da er in letzter Zeit mit heftigen Schmerzen auftretende Krampfanfälle gehabt hat. König Wilhelm, der im vorigen Monat sein 71. Lebensjahr vollendet hat, leidet an einer Blasenkrankheit.

Italien. Die bei der Unterhaltung mit dem König Humbert niedergeschriebenen Worte Kaiser Friedrichs lauten im Resümee folgendermaßen: „Du verlierst Deinen Vater und ich kam nach Rom, um sein Gedächtnis zu ehren und Deiner Thronbesteigung beizuwohnen und voll Teilnahme an Deinem und Deiner Völker Leid und Freud und jetzt kommst Du zu mir im Unglück; ich danke Dir und erblicke in diesem Akt eine neue Probe der Freundschaft, welche,

so Gott mir die Gesundheit zurückgibt, zwischen uns selbst und unseren Dynastien und Völkern immer stärker werden soll.“

Rom, 12. März. Die „Opinione“ konstatiert, Kaiser Friedrich sei augenblicklich der beliebteste ausländische Herrscher für die Italiener, eine Friedensburg Deutschlands und Italiens, ein förmliches Element des öffentlichen Bewusstseins in Italien. Auch radikale Journale sprechen mit großer Verehrung von Kaiser Friedrich.

Rußland.

Petersburg, 11. März. Das „Journal de St. Petersbourg“ sagt: In den Telegrammen zwischen San Remo und Petersburg wurde das beiderseitige feste Vertrauen auf die Fortdauer der traditionellen Freundschaft beider Länder und die liebevolle Zuneigung beider Familien ausgesprochen. Das Journal hofft, das Andenken des Dahingegangenen werde dauernd über den beiden Dynastien und Reichen schweben zu deren eigenem Heile wie zum größten Vorteile der sozialen Ordnung und des Friedens der ganzen Welt.

Petersburg, 11. März. Ein Tagesbefehl gibt die Ernennung des Kaisers Friedrich III. zum Chef des Petersburger Grenadier-Regiments und des Kalagatschen Regiments bekannt.

Eine Nachricht, die von größter Wichtigkeit werden könnte, aber auch mit größter Vorsicht aufzunehmen ist, kommt aus St. Petersburg. Sie lautet: Der Zar hat, durch die großen Geldverluste und die politischen Niederlagen, welche Rußland unter seiner Regierung erlitten hat, bewogen, die ganze Bürde der alltäglichen Regierungsgeschäfte auf die Schultern seines Bruders Bladimir gewälzt. Die feindliche Politik gegen Deutschland hat sehr böse Früchte getragen, man ist zur Umkehrung gezwungen, und der Zar, zu stolz, dies auf dem gewöhnlichen Weg der Ministerentlassung zu thun, hat sich gezwungen gesehen, diesen Umweg einzuschlagen. Bladimir ist entschieden deutsch-freundlich gesinnt, worin

er von seiner Gemahlin, der Großfürstin Marie, welche als medlenburgische Prinzessin ihrem Glauben treu geblieben ist und von Seiten des Deutschtums, in Rußland die größte Verehrung genießt, kräftig bestärkt wird. Die vier Minister Pobedonoszew, Tolstoi, Wannowski und Woronzoff werden zwar noch einige Zeit am Ruder bleiben, es hieße ein zu drastisches Eingeständnis verkehrter Politik, wenn sie so kurz nach ihrer Dekoration ihrer Ämter enthoben würden, aber ihr Einfluß wird sehr stark reduziert werden, sie haben sich nicht allein im gesamten Europa, mit alleiniger Ausnahme von Frankreich, mißliebig gemacht, sondern auch im Innern Rußlands.

Amerika.

Newyork, 7. März. In dem Gebäude der größten Zeitung in Springfield, Massachusetts, der „Daily Union“, brach gestern nachts, während der lebhaftesten Arbeit, ein verheerender Brand aus, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff. Die Feuerwehr stand nicht auf der Höhe der Aufgabe. Zwölf Menschen kamen in den Flammen um, sechszehn, darunter drei weibliche (!) Redakteure verloren durch Herabspringen auf die Straße ihr Leben.

Buxlin, unjunkt wendet man sich an billigere Bezugsquellen für Herren- und Knabenanzüge in reiner Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à 2,35 per Meter. Direkter Versandt in einzelnen Metern und ganzen Stücken durch das Purfin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Kollektionen bereitwillig franko.

Bei Kelsorkelt, welche sich oft viele Wochen hinzieht und besonders Offiziere, Lehrer, Sänger, Schauspieler etc. höchst peinlich berührt, da sie im Berufs stör, hat sich Dr. R. Bock's Pectoral (Hustenstiller) ganz vorzüglich bewährt und sei besonders auf die für das Präparat höchst schmeichelhaften Anerkennungen aus den ersten deutschen Künstlerkreisen, welche Herrn Dr. R. Bock in Berlin zugekommen, hingewiesen. Dr. R. Bock's Pectoral findet man in den Apotheken und kostet die Schachtel M. 1.

(Hierzu eine Beilage.)

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Erschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des I. Quartals 1888.	Roggen.			Dinkel.			Hafer.		
		Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.		Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.		Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	
	März 1888.	8			8			8		
Nagold	1ten	272	8	15	158	7	35	168	7	55
Altensteig	7ten	240	8	70	168	7	50	180	7	90

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen. Dr. Gugel. Schott.

Revier Enzklösterle. In Gemäßheit der ortspolizeilichen Vorschriften, betreffend die Benützung der auf Enzthalen Wartung gelegenen Floheisenbindstätten, vom 24. Januar d. J., ist für den Rohnbach-Reuter als

Holzpolterer

von heute ab **Jacob Friedrich Mast** von Mittel-Enzthal aufgestellt.

Derjelbe hat sämtliches Holz, welches zu obigem Reuter beigebracht wird, zu poltern und hiefür vom Holzseigentümer 4 J pro Stamm anzusprechen. Den 13. März 1888.

K. Revieramt.

Nagold.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Friedrich Kaiser**, Rotgerbers hier, wird am nächsten Samstag den 17. d. M., nachmittags 2 Uhr die vorhandene, in Nummer 21 dieses Blatts näher beschriebene Liegenschaft in Gebäuden, Aedern und Wiesen bestehend, wiederholt und leztmals auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft. Jeder Steigerer hat sogleich einen tüchtigen Bürgen und Selbstzahler zu stellen. Die Kaufschillinge sind in 4 Jahreszielen zu bezahlen. Die Gebäude mit ihrer Einrichtung würden sich zum Betrieb der Rotgerberei besonders eignen. Den 10. März 1888.

Konkursverwaltung.

Oberjettingen.

Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlgezogenen Jungen nimmt bis 1. Mai in die Lehre **Friedrich Frasch**, Schreiner und Glaser.

Werk- & Brennholz-Verkäufe.

1. Im Distrikt **Killberg** Abt. Buch und Wolde am **Mittwoch den 21. März:** 130 Nm. eichene und sonstige gemischte Laubholz-Scheiter und Prügel; 100 Nm. Nadelholz-Schtr. u. Prügel, 3500 St. meist hartholzene Laubholz-Wellen, 500 St. Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der Straße nach Rohrdorf bei der sog. Schafbrücke.

2. Im Distrikt **Winterhalbe** am **Donnerstag den 22. März:** 14 Nm. Laubholz-Schtr. u. Prügl., 110 Nm. Nadelholz-Schtr. u. Prügel, 2600 St. meist hartholzene Laubholz-Wellen, 1200 St., teilweise zu Streu taugliche Nadelholz-Wellen.

3. **Jose Schlagraun** (Keppelspäne), durch die 3 alten Abteilungsämtern getrennt.

Zusammenkunft morgens 9 Uhr auf der alten Straße nach Unterschwandorf beim sog. Winterbrücke.

Gemeinderat.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 20. d. M.**, morgens 9 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde 223 Festmeter **Lang- und Klobholz**, größtenteils lauter rottannenes.

Zusammenkunft bei der Brücke. Schultheißenamt.

Kopfschmerz- & Gesichtschmerz.

Dr. Dr. **Bremicker**, prakt. Arzt in **Glarus**, heilte mich briefl. von heft. nervösen Kopf- u. Gesichtschmerzen seit langer Zeit bestehend, durch unshdl. Mittel. **Yang** bei **Jann, St. Fröhburg**, April 1887. **Wooler, Martin**. Keine Geheimmittel! Adresse **Dr. Bremicker**, postlagernd **Konstanz**.

Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am **Montag den 19. d. M.**, von 9 Uhr an, (wegen Beilegung des Kaisers nicht am Freitag)

114,20 Festmtr. **Lang- und Klobholz**, 300 rottann. **Derb- & Stangen**, 653 „ **Hopfen**.

Schultheißenamt. **Mindersbach.**

Jagd-Verpachtung.

Am **Montag den 19. März d. J.**, vorm. 11 Uhr, wird die hiesige **Gemeinde-Jagd** auf weitere 3 Jahre auf hiesigem **Ratszimmer** verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 14. März 1888. Gemeinderat.



N a g o l d.
Gewerbe-Verein.
 Heute Mittwoch abend 8 Uhr,
 öffentliche Ausschussung
 im Schwann.

Tagesordnung:
 Bericht an die Handelskammer.
 Vorzeigen mehrerer patentierter Neuheiten.
 Der Vorstand.

Oberjettingen.
Bleiche-Empfehlung.

Für die rühmlichst bekannte
Weilderstädter Natur- & Rasenbleiche habe ich
 Agentur übernommen und empfehle mich zu Annahme von Bleichgegenständen als
 Leinwand, Garn und Fäden unter Zusicherung schonendster Behandlung und
 dauerhaftester Ware. Garantie für Güte, Dauerhaftigkeit und Schönheit, billigste
 Bleichpreise, keine Frachten. Machte hauptsächlich auf die eingeführte sogen.
 Handelsbleiche pr. Met. 11 J aufmerksam. Sehr zahlreichen Aufträgen entgegen.
 J. Fleißche, Kaufmann.

N a g o l d.
1 Bürgerlände
 hat zu verpachten; wer? — sagt die
 Redaktion d. Bl.

N a g o l d.
1 Bäckerlehrling
 nimmt an
 Aug. Lehr.

Große Ersparnis mit wenig Mühe
 kann erzielt werden durch Anwendung des Lederreinigermittels „Schuhfett Marke Büffelhaut“. Ein bis zwei Mal wöchentlich mit einem Bürstchen aufgetragen, macht und erhält es die Stiefel weich, wasserdicht, dauerhaft und tief schwarz, ohne daß das Glanzwachsen einen Tag aussetzen ist.

Das Einsetzen der Stiefel mit Schweinefett, Schmeer und dergleichen ist nicht rasam, da diese Fette das Leder bekanntlich hart und spröde machen. Das achte „Schuhfett Marke Büffelhaut“ wird nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit der gesetzlich geschützten Marke „Büffelhaut“ bedruckt sind. Hier auf ist beim Einkauf besonders zu achten, da auch viele minderwertige Nachahmungen ausgedient werden. Büchsen à 20 und 40 J sind samt Gebrauchsanweisung in folgenden Handlungen zu haben:

- In Nagold: H. Gauß; — Wihl. Pottler; — H. Lang; — Fr. Schmid; — E. Rapp.
- Altensteig: Chr. Burghardt; — M. Raschold; — Ebenhansen; — Johs. Hartner; — Wwe. — Eßlingen: V. Weichold; — Giltlingen: J. C. Hummel; — Rohrdorf: W. Lang; — Rothfelden: E. Wolf; — Wwe. — Schönbrunn: Mühlstein zur Sonne; — Wildberg: Fr. Moser; — A. Franer; — Sulz: Th. od. Hall; — Böfingen: Chr. Ehinger; — Egenhausen: G. Heintel; — Hatterbach: Schittenhelm; — Löwen; — Oberschwandorf: J. G. Martini; — Walddorf: E. Trost.

M ö s i n g e n,
 Oberamts Gerrenberg.
Veraffordierung von Bauarbeiten.

Nachbenannte Bauarbeiten in Mödingen
 a) bei Erbauung eines Kleinkinderschulgebäudes mit Wohnung und
 b) beim Umbau des Rathauses
 sollen im Submissionsweg in Afford gegeben werden, nemlich:

	ad a.	ad b.
die Grabarbeit mit	68 M 87 J.	48 M 16 J.
die Maurer- u. Steinhauerarbeit mit	1780 " 76 "	1404 " 74 "
die Gipserarbeit mit	502 " 51 "	576 " 87 "
die Zimmerarbeit mit	1825 " 86 "	682 " 67 "
die Schreinerarbeit mit	1233 " 26 "	939 " 34 "
die Glaserarbeit mit	275 " 60 "	89 " 12 "
die Schlosserarbeit mit	308 " 93 "	254 " 65 "
die Schmeidearbeit mit	45 " 60 "	36 " — "
die Flaschnerarbeit mit	185 " 33 "	192 " 39 "
die Hafnerarbeit mit	10 " — "	22 " 80 "
die Anstricharbeit mit	197 " 23 "	238 " 81 "
die Plästerarbeit mit	140 " — "	99 " — "

Pläne, Kostenvoranschläge und Bedingungen sind — Sonntag ausgenommen — bis Freitag den 16. d. M. bei dem Unterzeichneten, vom 19. d. M. an aber auf dem Rathause in Mödingen zur Einsicht aufgelegt.
 Affordlustige, tüchtige Unternehmer haben ihre Offerte in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, Unbekannte unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen, schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis
Dienstag den 20. d. M., vormittags 11 Uhr,
 für jedes Bauwesen besonders portofrei bei dem Schultheißenamt Mödingen einzureichen.
 Gerrenberg, den 9. März, 1888.
 Oberamtsbaumeister Braunbed.

N a g o l d.
Zu Confirmationskleidern
 empfehle ich eine große Auswahl
schwarzer Thibet & Cachemires
 bei äußersten Preisen.
Chr. Schwarz.

Merklingen, O.-A. Leonberg.
Verkauf von Obstbäumen.
 Wegen Räumung einer hies. Baumschule werden mehrere Tausend Apfelhochstämme in den besten Rosforten zu sehr billigen Preisen abgegeben. Käufer wollen sich wenden an
Louis Walter in Merklingen oder Julius Brecht in Dödingen.

N a g o l d.
Fahrnis-Verkauf.
 Nächsten Samstag den 17. d. Mts., von vormittags 10 Uhr an, kommt im Hause des Hrn. Schreinermeister Bertha zum Verkauf:
 1 doppelter eichener Kleiderkasten, 1 einfacher tannener dito, 1 Kommode, 1 Tisch, 4 Sessel, 1 Sopha, Küchengeräth und allgemeiner Hausrath.

Schietingen.
3400 Mk.
 werden bis April gegen gute Sicherheit ausgeliehen von der Gemeindepflege.

N a g o l d.
Die Maurer-Handarbeit
 zu einem neuen Hause vergeb ich am Montag den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr, in Afford in der **Rose** hier an tüchtige Leute.
 Gottfried Walz.

Baumsalbe
 empfiehlt die Fettglanzwachsfabrik von
A. G. Hübler, Ludwigsburg.

N a g o l d.
Ein Mädchen,
 15 J. alt, etwas geübt im Nähen, Kochen und sonstigen weibl. Arbeiten, sucht passende Stelle; Näheres bei der Redaktion.

N a g o l d.
 2 tüchtige solide
Schreiner-Gesellen
 finden sofort dauernde Beschäftigung bei
 Schreiner Raaj.

Bruchleidende
 finden Rat u. Hilfe durch d. Schriftchen „die Unterleibsbrüche u. ihre Heilung“ ein Ratgeber für Bruchleidende“ welches grat. u. franco durch die Buchhandlung von G. A. Lindenmaier in Tübingen zu beziehen

Statt besonderer Meldung:
Hanna Sattler
 Dr. med. Heinrich Sachs
 Verlobte.
 Eßlingen. Wildberg.
 März 1888.

Altensteig.
Zur Veruhigung
 diene den Holzmußessern in Nr. 13 d. Blattes, daß jeder seine Lieblingspeise (**Holzmuß**) auch an Wahltagen genießen kann, ohne daß er mit dem §. 109 des Strafgesetzes in Verührung kommt.
 Ein Holzmußfreund.

Altensteig.
 Ein solider, zuverlässiger
Müller
 findet eine dauernde Stelle bei
 Frig Faust,
 zur oberen Mühle.

Unterthalheim.
 Ein tüchtiger
Müller
 mit guten Zeugnissen kann sofort eintreten bei
 Müller Walz.

N a g o l d.
Dankagung.
 Durch die uneigennütigen Bemühungen des Hrn. Oberamtsbaumeisters H. Schuster ist es möglich geworden, daß wir die Brandentschädigung unserer abgebrannten Gebäude infolge eines Dispensationsgesuches kürzl. ausbezahlt erhielten, wodurch wir dem genannten Herrn zu freundlichen Danke verpflichtet sind, welchen wir hiermit öffentlich aussprechen.
 Hrn. Häußler.
 Reinhardt, Polizeisoldat.
 Sattler Großmann.
 Schmied Hinkenbeiner.
 G. Herrmann.
 Chr. Demwinger.
 Fuhrmann Rosapp.

Maurer-Gesuch.
 6 bis 8 tüchtige Maurer finden bei sehr guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei
 G. Haizmann, Maurermeister, in Neuenbürg.

Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden
Haustrunks
 nötigen Substanzen liefert ohne Zucker franco für Mk. 3.25 vollständig ausreichend zu 150 Liter = 1/2 würt. Eimer oder 1 badischen Ohm.
Apotheker Hartmann, Steckhorn, Schweiz & Hemmenhofen, Baden.
 Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse gratis u. franco zu Diensten, auch liegen solche zur Einsicht bei der Exped. ds. Bl. auf. Niederlage in Nagold: Hoch. Gauss, Freudenstadt: A. Moessner, Schwert, Tübingen: G. H. Schneider.

Einwickelpapier
 empfiehlt
 G. W. Jaifer.